

# Wochenzeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Halle-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags, der monatliche Bezugspreis durch unsere Daten, Hauptstellen ohne Belegkarte 1.40 Halbes, durch die Post 1.55 Halbes und 40 Halbespreis Jahresgebühren. Einmal der Anzeigen-Rabatte: Jede Uhr vorzuzahlen.

Die Hauptstellen werden nach Kolonial-Zellen berechnet; die Zelle 0.21 Halbes. Belegkarte: Neue Promenade 1a und 6r. Druckanstalt: 17. Seiten-Druck: Gesamt-Nummer 7431. Druck-Verfahren: „Galezzetti Halle'sche“. Druck-Verfahren: Pantone-Reinigungs-Druck. Halle a. O. Postfach-Nummer: Leipzig Nr. 22515. Erfüllungsort u. Geschäftsstelle: Halle a. O.

### In aller Kürze.

#### Drachmungen und Radiotelegramme.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der angefragt wird, ob die Regierung bereit ist, ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Achtstundentag aufzugeben und dem Reichstag die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorzulegen.

Der pfälzische Landtagsabgeordnete Bürger, der im vorigen Jahre von den Franzosen ausgewiesen wurde, hat die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten.

Nach Mitteilungen von französischer Seite sollen neue Münzenhandlungen auf den 26. Juni angelegt sein. Einladungen an den Zeichnerabend sind noch nicht ergangen.

Die französische Regierung wird im Laufe des Monats September eine Anleihe von 4,5 Milliarden Franken ausgeben, die von etwa zehn großen französischen Bankinstituten garantiert wird.

Die österreichische Regierung ist beabsichtigt, nachdem die Regierung wichtige Verbesserungen der Verträge bezüglich der Besetzung der Bundesangelegenheiten gemacht hat.

Im Herbst 1925 findet in Prag eine internationale Fliegerkonferenz statt, an der 20 europäische und amerikanische Staaten vertreten sein werden.

Etwa 50 deutsche Studenten, Mitglieder der Vereinigung akademischer Wandervogel, sind zum Studium der ungarischen Verhältnisse in Budapest einetroffen, von wo sie mit Mitgliedern der ungarischen Pfadfindervereinigung das Land verlassen werden.

In Polen macht sich infolge der durch die Rechtsparteien unvollständig gewordenen Lage ein Ruck nach links bemerkbar. Der Führer der rechten Parteien, Zygulski, soll Außenminister werden. Ein derartiges Kabinett würde die Reaktion aller bürgerlichen und Bauernparteien bedeuten.

In Rattowitz ist man umfangreichen Zolluntersuchungen auf die Spur gekommen. Bis jetzt sind elf Firmen geprüfelt worden. Der deutsche Staat wurde um 50 Millionen Goldgulden geschädigt.

An der bulgarisch-jugoslawischen Grenze wurde die ärztlich vermittelte Beise des Rechtsanwalts Dr. Jovanoff aufgehoben, der einer der einflussreichsten Führer der bulgarischen Bauernpartei war.

Nach der „Tribuna“ entfaltete auf der Straße Mailand-Monara ein Verbrechen. Man spricht von 4 Toten und 20 Verletzten.

Die norwegische Regierung hat im Parlament eine Resolution erlassen. Ihr Vorschlag, das Alkoholverbot aufzuheben, wurde mit 63 gegen 49 Stimmen abgelehnt. Die Regierung wird zurücktreten.

Der englische Weltflieger wird seit dem Wetterlage von Japan vermisst. Die Nachforschungen werden als hoffnungslos bezeichnet, da die japanischen Reistörer berichten, daß schwerer Unwetter in der Gegend von Kuril herrschte.

Amfisch hat gemeldet, daß in London der Vertrag über die Abgrenzung des Subalandes in Mexiko an Italien unterzeichnet worden ist.

Eine äußerst scharf gehaltene Zensur in Rio de Janeiro und Santos scheint im Augenblick alle Nachrichten über den Aufstand in Sao Paulo zu unterdrücken.

Nach einer Sanamensendung aus Buenos Aires ist in Brailien neue Aufrüstung im Staate Seripo entstanden. Der Gouverneur des Staates mußte die Flucht ergreifen.

Die chinesischen Tufei-Banden (bestehend aus entlassenen Soldaten und verworbenen Zivilisten) säßen in der Provinz Anhui bereits 4-5000 Mann. Die Tufei haben mehrere Millionen gefangen genommen, eine ganz geplündert und viele Dörfer brennen.

Der älteste Sohn des ehemaligen Königs von Sachsen, Prinz Georg, empfang in der Kaiserliche zu Trebnitz bei Breslau die Reichswehr in Anwesenheit der geliebten Familie und des Bischofs von Meissen.

### Londoner Nebel.

Bekanntlich wird London im Frühjahr und Herbst regelmäßig von so dichten Nebeln heimgelacht, daß tagsüber die Straßenlaternen angezündet werden müssen und man trotzdem in der dichtesten Nacht kaum einen halben Meter weit sehen kann — einfach schrecklich! Daß ein ähnlicher Nebel auch mitten im Hochsommer auftreten kann, bemerkt — die Londoner Konferenz. Die Spanische blüht für möglichst geräuschlos gehen um, von denen wir das folgende als eingemessen wahrheitsföhrlich herausfinden:

Die beiden „Sicherungsfragen“ liegen im schwärzigen Kampf. Die französische „Sicherung“ gegen deutsche Angriffe und deutsche „Verhörungen“ und die „Sicherung“ der künftigen Zeichen der Anleihe für Deutschland.

Die englische Zeitung „Star“ meldet darüber: „Macdonald hat gestern eine Konferenz mit Snowden und den Sachverständigen des Auswärtigen Amtes, fernst mit Lord Curzon gehabt. Der diplomatische Berichterstatter des Staates glaubt zu wissen, daß die Franzosen zur unmissbaren Befragung bereit seien, alle deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Einheiten, wenn notwendig, die militärische Räumung des Ruhrgebietes übernehmen könnten. Der britische Premierminister befehle auf Deutschlands wirtschaftlicher und finanzieller Einheit, wenn notwendig, die militärische Räumung des Ruhrgebietes einzuführen.“

Die Schweizer Presse gibt übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß trotz aller großen Differenzen die Aussichten für eine Einigung besser seien als zuvor, da, wie die „Baseler Nachrichten“ berichten, der Zwang der Not die größten sei.

Die „Nationalzeitung“ meint, Herriot und Macdonald seien verzogen, wenn sie von London kein rechtliches Ergebnis mit nach Paris brächten. Ein Scheitern der Konferenz wäre eine Weltkatastrophe von ganz unvorstellbarem Folgen.

Der „Manchester Guardian“ bezeichnet die gehen von amerikanischen Seite erklärte Bereitwilligkeit zur amerikanischen Beteiligung an der Reparationskommission als eines der letzten nennenswerten Ereignisse in allen Nachkriegskonferenzen. Die französische Delegation ist von dieser amerikanischen Erklärung, so meldet der „Manchester Guardian“, vollkommen überfordert worden. Als Folge dieses Geschehens ist schon gehen von der französischen Delegation eine Note in Umlauf gesetzt worden, die sich mit den Sanktionen beschäftigt, die im Falle einer deutschen Verweigerung ergriffen werden könnten. In französischen Kreisen ist man der Meinung, daß Herriot in der Lage sein wird, seine Stellung bei seiner Rückkehr in Paris trotz der poincaristischen Angriffe zu halten.

#### Europas „Diktator“.

Die Meldung, daß Owen Young bereit sei, das Amt eines „Schiedsrichters“ für den Fall „deutscher Verwehlungen“ in der Reparationskommission anzunehmen, wird von der New Yorker Presse mit großer Befriedigung aufgenommen und als Bestätigung der optimistischen Erwartungen angesehen.

„Young wird also Europas Diktator sein und die gegenwärtig mächtige Position der Welt einnehmen, gleichsam der Zar der Reparationen sein“, bemerkt „Stern“.

Es ist der reine Weltfriede, wenn auch ohne Einsehen der Truppen: man macht zahlreiche Einigungsversuche. Scheitern sie, dann wird es kommen, wie 1918, daß eine Partei völlig befeht wird (diesmal würden es vermutlich die Franzosen sein, denn dem Dollar ist der Franz nicht widersteht). Doch Frankreich ist mit „unmissbarer“ Befragung begünstigt, ist wohl möglich, aber die „unmissbar“ nicht gleich „unwirksam“, sondern ist zweifelhaft, ob die Geldgeber damit zufrieden sind. Die Deutschen sind es jedenfalls nicht; und sie haben auch dabei mitzureden, wenn man uns auch noch nicht zu Wort kommen läßt, was übrigens nach einigen Meldungen schon in den nächsten Tagen der Fall sein soll.

Die Räumung macht aber auch noch sonstige Schwierigkeiten, ob sie nun die militärische ist, umfaßt oder nicht, weil die Franzosen erst räumen wollen, wenn die 800-Millionen-Anleihe voll gezahlt ist, während die Geldgeber erklären: erst Rüstung, dann Anleihe.

Das kommt die Schwierigkeit einer Verständigung darüber, welche Stelle „Verwehlungen“ Deutschlands feststellen und „Sanktionen“ beschließen soll.

Nach den neuesten Meldungen ist es in allen Kommissionen über all diese Fragen zu länderweitigen Zusammenkünften gekommen. Ein zur Verständigung der Gemüter eingeleitetes Festessen hat auch nichts geändert. Ebenwomöglich ein von den Franzosen gemachter Kompromißvorschlag, der folgenden vorliegt:

1. Freigabe aller wirtschaftlichen Unternehmungen von jeder Militärkontrolle, sobald die Reparationskommission festgestellt hat, daß Deutschland den Dampesplan annimmt, nach Berücksichtigung der Gehege zur Ausführung des Planes durch den Reichstag. 2. Sobald Deutschland die ersten Zahlungen nach dem Dampesplan geleistet und sonst seinen guten Willen erweisen hat, sofortiger Abbau der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes mit der Ausnahme der Stadt Essen. Die Räumung Essens soll die letzte Etappe sein. 3. Die militärischen Kontrollmaßnahmen sollen in bezug auf die Eisenbahnen nach dem Abbau der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes mit der Ausnahme der Stadt Essen. 4. Die militärischen Kontrollmaßnahmen sollen in bezug auf die Eisenbahnen nach dem Abbau der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes mit der Ausnahme der Stadt Essen.

Die Gegenfrage verlangt Frankreich Handelsfreiheit, wenn die gemeinsamen Sanktionen nicht gehen.

#### Eine Unterredung mit Owen Young.

Wie die Geldgeber denken, zeigt eine Unterredung des Berichterstatters des „Matin“ mit Owen Young, der die Möglichkeit der Anleiheunterbringung von folgenden Bedingungen abhängig macht:

- 1. Abschluß eines von allen Beteiligten freiwillig anerkannten Abkommens, das jede Intervention des Auslandes in Deutschland ausschließt. 2. Die Zusage, daß die zur Verrichtung der Zinsen des Anleihebetrages notwendigen Einkünfte nicht beschlagnahmt werden dürfen. — Young läßt in der Besprechung dann noch folgendes: Mir scheint, man will vom praktischen Standpunkt aus durch Aufnahme eines amerikanischen Mitgliedes in die Reparationskommission zur Befriedigung und endgültigen Beurteilung der deutschen Verwehlungen die Anleihebestimmungen die Gewissheit geben, daß Sanktionen nur nach reiflicher Überlegung der Kommission und dann im allgemeinen Interesse der Gläubiger ergriffen werden. Außerdem müssen die Verbündeten, bevor sie sich trennen, in das Protokoll noch die Formel aufnehmen, daß selbst im Falle gemeinsamer und gerechter Sanktionen die Pfänder der Anleihe nicht angegriffen werden.

#### Eine neue Konferenz?

Die Gegenfrage sind so schwer, daß an Stelle des bisherigen offiziellen Optimismus ein tiefer pessimismus getreten ist. Wie wenig Aussicht auf Einigung besteht, zeigt die folgende Meldung:

Paris 18. Juli. Nach der „Chicago Tribune“ hat Herriot Macdonald vorgeschlagen, bei der Londoner Konferenz die Hauptzüge des Programms zu behandeln und dann der Sachverständigen die Ausarbeitung der Einzelheiten zu übertragen. In etwa zwei Wochen solle dann in Paris oder in Brüssel die Konferenz von neuem zusammentreten, um die Berichte der Sachverständigen zur Kenntnis zu nehmen und zu ratifizieren.

Wenn der Franziskus nicht so schwach wäre, wäre die Vertagung gleichbedeutend mit ergebnisloser Verhandlung. So ist sie ein Waisentilken mit 14 Punkten, die dann in Rüge von den Sanktionen, den amerikanischen Kapitalisten, gehen so über den Haufen gerannt werden, wie einst 1918.

Frankreich, sprach das Recht und pochte auf die Macht. Jetzt kann es erbeben: Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

#### Rücktritt des Generals Degoutte?

Gerüchte, die mit allem Vorbehalt aufgenommen werden müssen, belagen, daß der Oberkommandierende der Rheinarmee, General Degoutte, in absehbarer Zeit von seinem Posten zurücktreten wird. Als Nachfolger soll General Giveres in Betracht kommen. Lizar und Degoutte sollen sich in Paris befinden, wo sie zur Vertagung der Londoner Konferenz gehen, wenn dort die Rheinlandfrage erörtert wird.

Nach einer Meldung aus Ottawa hat die kanadische Regierung nach London das Eruchen gefordert, als gleichberechtigter Teilnehmer zur Londoner Konferenz zugelassen zu werden. Der kanadische Ministerpräsident Madensie Rina kündigte im kanadischen Unterhaus an, die Regierung habe eine Einladung nach London, für das Ende dieses Jahres zur Teilnahme an einer Konferenz, über interreligiöse Fragen erhalten.

Bezüglich der Anleihe für Deutschland lag der Londoner Korrespondent des „Secolo“ das Stellen diese Anleihe nicht nur begünstigt, sondern auch daran teilzunehmen wünsche, ebenso wie ein der Emittent der deutschen Industrie und Eisenbahnobligationen. Die Anleihe müsse auf allen europäischen Märkten aufgelegt werden, und der Anteil, den die italienische Finanzverwaltung bereit ist, dürfte nicht gering eingeschätzt werden.

### Zollpolitik.

Von Albrecht Graf zu Stolberg-Wernigerode, R. d. L.

Graf Stolberg, ein praktischer Landwirt und anerkannter Sachverständiger auf jedem Gebiete, tritt für Zollfreiheit des Brotgetreides ein und schlägt dafür Zölle auf hochwertige landwirtschaftliche Produkte vor.

Vor dem Kriege ging die Zollpolitik auf eine mögliche Stärkung des Brotgetreides hinaus aus. Es wird zu prüfen sein, ob dieser Weg heute noch der richtige ist, oder ob sich der Zollfuß auf andere Produkte einwirken hat.

Der Safrankbau hat sich im Kriege nach dem Kriege noch deutlicher als vorher als das Rückgrat der intensiven Wirtschaft erwiesen.

Ich wird daher die größte Fürsorge zu gelten haben, nicht direkt, denn die Einfuhr an Kartoffeln und Rüben ist stets nur gering gewesen, aber indirekt, indem die Verwertungsmenge gestützt werden. Ein sehr großer Teil des Gemüses aus dem Ruhrgebiet liegt in der Futtergenossenschaft (Schmitz) mit steigender Rentabilität der Viehhaltung steigt auch die der Zuckerrübe. Daselbst gilt für die Kartoffel.

Für die Rentabilität der Kartoffel ist aber auch die technische Verwertung von allergrößter Wichtigkeit, Brennerrei, Stärkefabrik, Troftruna.

Wfo Schatz der Viehhaltung gegen ausländische Konkurrenz (1913 Einfuhr von Röhren, 112 000 Stück), Schatz der Viehhaltung (1913: 530 000 Doppelzentner Fleisch, 1 Mill. Doppelzentner Schweinefleisch, 265 000 Doppelzentner Talg, 771 000 Doppelzentner Milch, 542 000 Doppelzentner Butter, 262 000 Doppelzentner Käse, 2 Mill. Doppelzentner Häute) und Schatz des Spiritus gegen Petroleum und Benzol. Schatz gegen Maisstärke und Maiszeta und gegen ausländische Futtermittelkonkurrenz.

Es muß weiter die intensive Form des Ackerbaues und der Viehhaltung gefördert werden.

#### Gartenbau und Geflügelhaltung

(1913 Gemüsemehrfuhr 260 000 T., Kepsel 440 000 T., Obst 61 000 T., Süßrübe 290 000 T., Rohstark 83 000 T., um, 8% Mill. Gänse, 106 000 Doppelzentner Hühner, 55 000 Doppelzentner geschlachtete Federhühner, 1,6 Mill. Doppelzentner Eier). Wfo Schatz aller Produkte des Gartenbaues und der Geflügelhaltung.

Was aber soll aus dem Brotgetreidebau werden, wenn er ohne Zollfuß bleibt? Vermehrter Röhren- und Kartoffelbau, vermehrte Stalmilchproduktion, günstigere Fruchtfolge durch vermehrte Anbau von Hülsenfrüchten usw. werden den Ackerbau zu heben, daß der Gesamtertrag trotz geringer Verminderung der Anbaufläche nicht fallen wird.

Wo sollen die armen Böden, an denen wir ein Uebermaß haben, bleiben? Ich glaube, man kann ihnen, die nicht auf Viehhaltung, Del-, Hülsenfrucht, Futter- und Gartenbau harkieren können, sondern nur auf Roggen und Kartoffel, besser helfen, wenn man, statt wie früher nur ihren Roggenbau zu fördern, ihren Kartoffelbau und damit, wie eben gezeigt, indirekt auch ihren Roggenbau kützt.

Die Landwirtschaft muß nach Erlegen kommen, wenn sie nicht in irgendwelchen Betriebszweigen gegen ausländische Konkurrenz geschützt wird. Selbst die teuerste inländische Lebensmittelerzeugung ist aber, da das Geld im Lande bleibt, für den Konsumenten, da sie ihm durch die Kaufkraft der Landwirtschaft wieder zugeht, billiger als der Einfuhr. Im Verhältnis zur Menge oder zum Gewicht hochwertiger Produkte werden im allgemeinen mit proportional niedrigeren Zollfüßen auskommen, als niedrigerwertige. Hochwertige Produkte verbraucht der Mensch auch in geringeren Mengen. Aus diesen Gründen heraus wird daher der Zollfuß auf die genannten hochwertigeren Produkte, ohne den Konsumenten geringeren Nutzen zu bringen, den Konsumenten weniger belasten als der Zollfuß für Brotgetreide.

Mit Recht wird von allen Seiten betont, daß die

Stärkung des Kleingrundbesitzes eine Staatsnotwendigkeit sei. Er baut zwar auch große Mengen Brotgetreide an, hauptsächlich aber zum eigenen Verbrauch. Sein Rückgrat in finanzieller Beziehung, in bezug auf Verkauf, sind die Viehzucht, der Gartenbau, die Geflügelhaltung. Ihr Schutz ist also gleichbedeutend mit dem Schutz des ländlichen Mittelstandes, des Bauern (jenseits als auch des auf Deputate gestellten Landarbeiters.

Auch der Industrie werden intensive Rücksicht, intensiver Hafradtrieb, Gemüße- und Obstbau ganz besonders zufließen kommen, da diese Zweige die Grundlage der landwirtschaftlichen Nebengewerbe bilden, gerade in der Zukunft, wo mancher ionische Industriezweig wegen Mangels an Devisen, d. h. Rohstoffen, zur Einstellung verurteilt sein wird.

Alles spricht also dafür, daß dieser Weg des Schutzes der heimischen Arbeit der richtige ist.

### Dreißiger Landtag.

Auf der Tagesordnung des Landtages vom Donnerstag steht als erster Gegenstand die Preussische Steuerreform (Einkommensteuer). Vom Zentrum ist folgender Gesetzentwurf eingebracht: In der Steuerreform ist die Einkommensteuer vom 1. April 1924 auf 8,2 Proz. 5 hinter dem ersten Satz der nachfolgenden Satz einseitig: Bei von den Einkümmern selbst bewohnten Häusern, welchen ein Wert von 10 000 Goldmark nicht übersteigt, ist unter vorheriger Voraussetzung auf Antrag die Steuer auf drei Viertel herabzusetzen; beträgt die Befahrung mehr als 20 Proz., aber nicht mehr als 40 Proz., so ist die Steuer auf Antrag um die Hälfte, beträgt die Befahrung mehr als 40 Proz., aber nicht mehr als 50 Proz., so ist die Steuer auf Antrag um ein Viertel herabzusetzen. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1924 in Kraft.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag auf Überweisung des Gegenstandes und der dazu gehörenden Anträge mit dem Stimmen der Koalitionsparteien angenommen. Das Haus legt darauf die Beratung des Bergesgesetzs in Fort und erhebt ihn in zweiter Lesung. Annahme findet ein Antrag, wonach bei Aufbringung der Reparationsleistungen neben den größeren Werken auch das Sandwerk und die kleine und mittlere Industrie herangezogen werden soll. Mit einer aus drei Stimmen mit dem Zentrum bestehenden kleinen Mehrheit findet dann Annahme der deutlichen Antrag zum Tages-Gutachten, also zu tun, daß die preussische Belange, wie sie im Staatsvertrage mit der Reichsregierung niedergelegt sind, insbesondere aber die Interessen der Beamten, Angestellten und Arbeiter gewahrt werden. Freitag 11 Uhr: Verabschiedung. Heißer kleinerer Gesetze. Schluß 5 Uhr 15 Min.

**Continental Cord**  
für  
**Auto Kraftfahrzeug**

Fahren Sie nach der neuen Continental-Strassenkarte

### Illis Vergeltung.

Roman von M. Herzberg.

Amerikan. Copyright 1919 by Sit. St. M. Kinde. Dresden 21.

30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mit düsteren Blicken und zusammengepressten Lippen schaute er ihr nach; dann begab er sich hinüber in seine Zimmer, welche durch die Brand- und Geschloßräume von denen seiner Gemahlin getrennt waren. Sie dahinein löste nicht das Geklirren und Klappern der Latt abklingenden Dienerschaft. Er war ganz mit sich allein und konnte ungestört seinen Gedanken nachhängen.

Dann besuchte er seinen Vater und leitete einen Kabinettbesuch. Er hatte Konrad eine glänzende Laufbahn vorausgelegt. Trotz seiner verhältnismäßig kleinen Zahl er ist schon Legationsschatz beim Berliner Auswärtigen Amt und dem Vizekonsul einer der königlichen Frauen.

Auch sie verbandte er mit der Diplomatie des Vaters. Der hatte ihn nach seiner Rückkehr aus dem Exil nach dem polnischen Mannen, dem Grafen von Konrad, empfohlen, der ein Großgrundbesitzer bei Warschau und fanatischer Patriot für die Wiltshireherren, das russische Gouverneur nicht liegen gemacht. Konrad's Rollen, verfallen seinen Vätern in Konrad aufgeschlossen hätte und dort ein fröhliches Haus machte.

Schauplatz der Ereignisse seiner verändernden, ungemessen belächelt Seite, zu denen ihn befördert die Jugend des österreichischen Adels drängte, bildete wohl die einzige Tochter des gräflichen Hauses, die hübsche Bobolina. In Paris erregte, hatte sie nun dort französische Gewohnheiten und auch französische Lebenshaltung mitgebracht. Bereits etwas überfällig und durch Substanzen grenzenlos verwöhnt, schielte ihr der junge, sehr hübsche, noch leichter Sommerhut über die dunklen Locken von Romberg. Es lodte sie, ihn gerade, bei dem Troß der Umkleekabinen fern blieb, zu ihren Füßen zu bringen. Alle ihre flehentliche Reize, erhob sich nicht durch eine berechnete Toilette, verurteilte sie an ihm; aber er, in dem die Liebe zu Billi noch immer nicht nachließ, war nicht zu besiegen. Enttäuscht und durch seine Inemmensität,

# Organisierte Betriebsheute.

## Kommunistische „Zellen“.

Die Organisation eines A.P.D.-Zeitungsdienstes.

Wir sind in der Lage, nachstehend eine Zusammenfassung der Richtlinien zu veröffentlichen, die zunächst vom Bezirksvorstand Berlin-Brandenburg der kommunistischen Partei verbreitet worden sind. In den „Richtlinien“ heißt es:

Der Bezirksvorstand der A.P.D. für Berlin-Brandenburg beginnt jetzt entsprechend dem Beschluß des Bezirksauschusses mit der Durchorganisation der Partei auf Betriebsbasis. Die Betriebszellen werden für die Betriebe

**Betriebszellen-Zeitungen**

herausgegeben. Für die großen Betriebe werden die Zeitungen gedruckt, für die mittleren und kleinen werden sie mittels Vertriebsmittlungsapparate hergestellt. Das Herstellungsmaterial und die Niederschrift der Zeitungen soll äußerst zuverlässigen Personen, die im Betrieb beschäftigt sind, und mit der Bezirkseitung in direkter Verbindung stehen, übertragen werden. Für diese Personen finden besondere Kurse statt, um sie für ihren Dienst zu schulen.

1. Der Inhalt der Zeitungen soll drei Teile enthalten; zunächst in der Hauptsache Material aus dem Betrieb, wie Produktionsabläufe der Arbeiter (1), Gewinne der Unternehmer und Aktionäre, Fragen der Arbeitszeit, Arbeitsordnungsfragen, Lohn- und Arbeitszeitfrage, Schikanen der Vorgesetzten (2)

2. Die Verbreitung der Zeitungen für mittlere und kleinere Betriebe erfolgt durch Vertriebsmittlungsapparate. Bei der Herstellung der Zeitungen sollen auch vertrauenswürdige Angestellte herangezogen werden, die evtl. den Geschäftsapparat benutzen sollen!

3. Die Verbreitung der Zeitung soll neben dem Verkauf auch durch Anschlag in Frühstücksräumen, Kantinen und dergl. geschehen. Auch sollen die Zeitungen in den Abteilungen von Hand zu Hand gehen. Die Verbreitung soll auch in den Verkehrslokalen der Belegschaften und bei Streiks auch in den Streiklokalen durchgeführt werden.

Die Betriebszellen-Angehörigen sind angewiesen, über die Herausgeber und Hersteller strengsten Stillschweigen zu wahren. Vertrat soll mit Zerrung schäme ich mich, wo die Herausbringung aus dem Betriebe, was sojuz Mittel der Verkündung angewandt werden soll, geahndet werden.“

## Zur Einheitsfront?

Der „Vorwärts“ berichtet:

Auf der am 14. Juli in Amsterdam abgehaltenen gemeinsamen Beratung des Büros des internationalen Gewerkschaftsbundes und des Büros der sozialistischen Arbeiterinternationale sei eine Resolution einstimmig angenommen, in der u. a. erklärt wird, daß die Durchführung des Sachverhaltsplanes die einzige unmittelbare Möglichkeit einer Lösung des Reparationsproblems sei. In der Resolution sei ferner die Aufhebung der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes einschließlich Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg gleichzeitig mit der Aufhebung der ökonomischen Besetzung gefordert. Auch wird verlangt, daß Deutschland zur Konferenz in London eingeladen werde, so daß endlich an die Stelle des Systems des Diktats das System der Verhandlung gleichberechtigter Völker trete.

\*  
Wenn der „Vorwärts“ als offizielles Organ der deutschen Sozialdemokratie diese Forderung der militärischen Räumung weitergibt, so kann das kaum anders verstanden werden, als daß die sozialistische

Mißhandlungen von Personen und dergl. Bei besonderen Anlässen wie Streik, Demonstration, Wahl usw. werden Sondernummern herausgegeben. Der zweite Teil, der besonders bei Verbot der Parteipresse in Frage kommt, soll Nachrichten aus Ort, Bezirk und Kreis enthalten. Der dritte Teil dient für Betriebszellen- und Gewerkschaftsveranstaltungen bestimmt.

2. Für die Herausgabe der Zellenzitung ist die damit beauftragte Person verantwortlich. Jede Zeitung muß dem Zellensekretär vor der Herausgabe zwecks Prüfung auf Richtigkeit vorgelegt werden.

3. Die Herstellung der Zeitungen für mittlere und kleinere Betriebe erfolgt durch Vertriebsmittlungsapparate. Bei der Herstellung der Zeitungen sollen auch vertrauenswürdige Angestellte herangezogen werden, die evtl. den Geschäftsapparat benutzen sollen!

4. Die Verbreitung der Zeitung soll neben dem Verkauf auch durch Anschlag in Frühstücksräumen, Kantinen und dergl. geschehen. Auch sollen die Zeitungen in den Abteilungen von Hand zu Hand gehen. Die Verbreitung soll auch in den Verkehrslokalen der Belegschaften und bei Streiks auch in den Streiklokalen durchgeführt werden.

Die Betriebszellen-Angehörigen sind angewiesen, über die Herausgeber und Hersteller strengsten Stillschweigen zu wahren. Vertrat soll mit Zerrung schäme ich mich, wo die Herausbringung aus dem Betriebe, was sojuz Mittel der Verkündung angewandt werden soll, geahndet werden.“

Partei diese Forderung zur ihren zu machen beginnt. Das wäre innen, wie außenpolitisch von allergrößter Bedeutung. Denn da nun einmal praktisch infolge der Spaltung der deutschen Arbeiterkraft in die 21 Parteien keine Aussicht auf die „große“ Arbeiterpolitik der Gutachtenabnahme besteht, würde diese Stellungnahme der Sozialdemokratie es ermöglichen, die nötige Mehrheit zur bedingten Gutachtenabnahme zu erhalten, bedingt im Sinne der militärischen Räumung der Ruhr usw.

Zugleich würde die dann tatsächlich gegebene weitgehende außenpolitische Einigkeit zwischen Sozialisten, Zentrum, Volkspartei und Deutschnationalen, an dem Aufkommen, zu den besten Hoffnungen für eine innerpolitische Verständigung berechtigen. Die im unglücklichen Augenblicke begonnenen Schulpolitikgespräche die Möglichkeit praktischer Weiterarbeit des Parlaments schon nahezu auszuschließen.

Ein neuer amerikanischer Getreidevertrag. Die vier größten amerikanischen Getreidegesellschaften in Chicago haben sich mit der Getreidegesellschaft in Kansas zu einem großen Vertrag mit einem Aktienkapital von 26 Millionen Dollar zusammengeschlossen.

von keinem Vater abgetretenen Vermögen und seinem Staatsgehalt zu betreiben. Trotz der großen Summe, die ihm für seine Einmischung in die Politik zufließen sollte, hat er sich nicht entschlossen, sich für den künftigen Reichstag zu bewerben, sondern hat sich lieber in die Politik zurückgezogen.

Es gab indessen noch etwas Schlimmeres, was Konrad noch schwerer bedrückte.

Das selbstlose, heißblütige Naturell der Bobolina verlangte, nachdem es für den Grafen erloschen, seine Liebesnahrung, und ihre gefährliche Schönheit gab vornehme Anbeter in Scharen an. Unter ihnen fand zur Zeit der jungen Person Konrad am meisten Gnade vor ihren Augen. Ihr Gatte mußte das wohl, denn ihn, der sie genau kannte und durchschaute, täuschte ihre ansehnliche Kälte dem Schlichteren gegenüber nicht, und er war sich entschlossen, dem sich erweisenden Liebesanbeter einen energischen Riegel vorzusetzen. Nicht etwa aus Eifersucht! Die, wie aus der Liebe geboren und solche hatte für die kühne Bobolina in seinem Herzen eigentlich nie bestanden. Aber sie trug ihren Namen und den seines Sohnes, und um ihn fiedelnd zu erhalten und vor aller Nachahmung zu bewahren, mußte er dafür sorgen, daß der junge Sinesar nicht durch sie in die Politik hineingezogen würde, auch außer demselben durfte ihn seine Frau nicht misblenden. Heute, wo sie ihm die Zulassung geben sollte, war sie, ihm ausgewichen; aber morgen, sollte sich die Erfüllung dieser seiner berechtigten Forderung erweisen.

Das waren die Gedanken, welche den Freiherren an dem Abend nach der Gesellschaftsfeier in seinem Zimmer flüchtig durch den Kopf schwebten, der Jahre nach Einsetzen einer Ehe, welche er längst als verflucht erkannt hatte.

Im anderen Morgen, einem Sonntag, war Konrad von Romberg, nach ihrer Gewohnheit, früh aufgestanden. Gegen elf Uhr betrat er erst ihr neben ihrem Schlafgemach belegenes kleines, reiches, dann in Varrur und Gold gehaltenes Empfangszimmer. Es herrschte außer dem Saugwetter draußen, voller Eis und Sturm, im Zimmer in dem fast heiß warmen, durch schwere ledene Fenster- und Türvorhänge vor allem eindringenden Luft zu spüren. Die kühle, kalte, kalte Luft merkte man nicht, wenn Bobolina förmliche Gestalt von vollendetem

## Frankreich ohne Franzosen.

(Von unserer Berliner Korrespondenz.)

Die Bevölkerung Frankreichs hat im letzten halben Jahre um 50 000 Köpfe abgenommen, so viel hat die Zahl der Todesfälle die der Geburten überstiegen.

Nun gibt es wieder ein Gefühl und Bismarckklappen in der Pariser Öffentlichkeit und nachher wird berührt verächtlich, das große Frankreich könne nicht sterben. Denn von überall her dränge sich die Menschheit nach Frankreich, als dem Sitz der Menschheit. Von allen Seiten wird man Menschen hereinlassen nach Frankreich und seine Gastfreundschaft rühmen. Und doch steht es abel darum. Frankreich ist ungesund und fremdenfeindlich. Etwas stellte in den 50er Jahren ein deutscher Beobachter fest, man komme in kein französisches Haus, denn jeder Franzose scheine zu fürchten, bei solcher Vertraulichkeit werde man ihn anpumpen oder seine Frau verführen. Die Fremdenfeindlichkeit beweist der Verlauf der Revolution, in ihr kamen ja die ursprünglichen Feinde der Nation am stärksten zum Ausbruch. Kein einziger Ausländer, selbst wenn er sich mit größten Opfern an dem Treiben der Sansculottes beteiligte, entging der Guillotine. Als Arbeiter, der den Franzosen die kümmerliche und schwere Arbeit abnimmt, darf er kommen und unter der Bedingung, daß er sich nicht etwa unterfängt, mitreden zu wollen.

Im Krige erwartete man von den Regern (!) eine Hebung der Bevölkerung. Das wurde mit allem großstädtischen Hygienismus ausgesprochen. Bornehmere Geister, wie der Abgeordnete Graf de Mun machten wohl auf die Gefahren für die Rasse, die wirtschaftliche Art der Volkserziehung aufmerksam, aber man ging über sie zur Tagesordnung über. Sonst braucht man gern die germanischen Namen aus dem benachbarten überfluteten Belgien. Die Leute sind anspruchslos und ungebildet; sie leisten sich gegen die große Verwaltungsmaschine nicht zur Wehr. Dasselbe gilt von den Italienern, die gleichfalls jährlich in Frankreich einströmen und auch zugelassen werden. Wie genügend bekannt ist, liefert Polen neuerdings, nach festen Plänen und wohl auch gegen flüchtigen Entgelt, solch Material. Nun wird man auch die Einführung deutscher Arbeiter denken, so! deutscher Frauen. Es wäre keineswegs organisch, wenn diese Einfuhr förmlich „organisiert“ würde. Für die große große Auffassung bleibt der Regier übrig; er steht aus dem unerschöpflichen Afrika in unbegrenzten Mengen zur Verfügung. Nachher gibt es die große Gröste der Weltgeschichte, daß das „führende“ Land Europas von dunklen Afrikanern beherrscht wird, eine Aussicht, die bei den verzerrten Zuständen durchaus nichts Unwahrscheinliches hat.

Europa hat sich — das muß man sagen — gut geteilt, als es Ende des Weltkrieges herbeiströmte und einem Volke des Niederganges die Vorherrschaft gab.

von weicher indischer Erde, welches in lösen fällt und sich in der Niederlage und dem tiefsten Sinken nur mühsam abzuwehren. Wenn geöffnete es den über gestörten, alabasterweißen Hals und den unter satten Seiten hervorblühenden Ansatz des Bühlens. Das reiche blaue, scharfe Gesicht, das überläuft von den Händen der Sängler, hielt ein Schwärztaumel anjammern dessen Kälte, mit Rubinen besetzter Goldring ließ diademartig über den Haarmen erhaben große goldene Schlangentänze in ihren feinen Ohren trauern als Augen ebenfalls Rubine, die gleich denen in ihrem Haar bei jeder Bewegung Bobolovas in rottem Feuer prillten und der ganzen umhüllend schönen Erscheinung eine uralte Orientalen verliehen. Ein feiner heraufschwebender Duft, der ihrem Haare, ihren Gewändern entströmte, erhob sich von den letzten Reiz der wunderbar schönen Bobolina, die in diesem zerflüsternden Saalbau noch beründer als in der Abendtolle erdlich.

Sie hatte sich in uneludiger, nachlässiger Art mit das Rubellid niedergelassen, neben u. a. dem auf geschäftlichem Zierrücken des leuchtenden ihrer Jungfer aufgetragenen Brillid hard. Den vollen, von dem weiten Aermel entblößten linken Arm auf das Gesäß gestützt, schenkte sie sich bei sehr hartem Lächeln mit der Rechten ein und schloß sie in kleinen Schritten, ohne von dem Gebild etwas zu berühren. Darauf brach das Weibchen in ein Lachen aus, in dem dem Leuchtend brennendes bides Wilschlicht, Bobolina ähnelte sich eine Jagdette an und sich besetzt zurückwendend und die in hochgehenden weichen Seidenschleppen getragene, frange sie, als ihre raudite sie nun ungeheuer weite hintereinander und ließ den wärmenden Hauch möchte ihren tolgigen Lippen entströmen. Das der Bobo von Gerion brach das Weibchen getragene, frange sie, als ihre Jungfer, das Kaffeegestirr abzuräumen wieder bereitam, in polnischer Sprache. Denn die war ebenfalls Bobo, Tochter der ehemaligen Amme Bobolovas und ihr sehr erachen, und der arischen Familie immer noch Deutschland geist.

„Samol, Bania (Serrin)! Soll ich sie holen?“  
„Das mußst du tun.“  
(Nost. Luna fol.)